

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 190. Freitag den 15. August 1834.

Preußen.

Berlin, vom 13. August. — Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen General-Adjutanten und Commandeur der Garde-Artillerie, v. Sumarokoff, den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist, von Töplitz kommend, in Glienecke eingetroffen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist aus Schlesien zurückgekehrt.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justizminister, v. Kamptz, ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Das 17te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter

No. 1545 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 29. Mai d. J., betreffend die Declaration der Publikations-Patente vom 12. März 1831 und 15. Juni 1832 über die von der Deutschen Bundes-Versammlung angenommene allgemeine Kartel-Convention;

- 1546 die diesseits unterm 5. Juli d. J. abgegebene Erklärung in Betreff der mit der Fürstlich Reuß-Plauenschen der jüngern Linie gemeinschaftlichen Regierung getroffenen Uebereinkunft wegen gegenseitiger Beförderung der Rechtspflege; und

- 1547 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 19ten desselben Monats, betreffend den Gerichtsstand der zu den Garnisonen in den Bundes-Festungen Mainz und Luxemburg gehörigen diesseitigen Militair-Personen und Beamten und ihrer Angehörigen, so wie die auf deren Rechts-Angelegenheiten zur Anwendung kommenden Gesetze.

Das 18te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter

No. 1548 die Allerhöchste Kabinetsordre vom 10. Juni d. J., betreffend die Aufsicht des Staats über Privat-Anstalten und Privat-Personen, die sich mit dem Unterricht und der Erziehung der Jugend beschäftigen;

- 1549 die Verordnung wegen Einrichtung der Rhein-Zoll-Gerichte und des gerichtlichen Verfahrens in den Rheinschifffahrts-Angelegenheiten. Vom 30sten desselben Monats; und

- 1550 die Verordnung wegen Anwendung der vorstehenden Veordnung auf die Binnenschifffahrt am Rhein. Von demselben Tage.

Deutschland.

München, vom 6. August. — Am 25sten d. M. als dem Geburts- und Namensfeste Sr. Majestät des Königs, wird die Enthüllung des Monuments statthaben welches aus den freiwilligen Beiträgen der gesammten Nation dem Durchlauchtigen Regentenhause auf der Burgstätte Wittelsbach errichtet wird.

Der Geheime Rath v. Klenze ist auf seiner Reise nach Griechenland glücklich in Ancona angekommen.

Speyer, vom 4. August. — Dem Vernehmen nach wird am 25. d., als an dem hohen Namensfeste Sr. Maj. des Königs, zur Hauptfestung von Ingolstadt der Grundstein gelegt werden. Der Hr. Feldmarschall, Fürst von Wrede, wird diese feierliche Handlung verrichten.

Die in mehren Gegenden Süddeutschlands herrschende Ruhr hat sich auch an verschiedenen Orten Rheinbaierns eingestellt, namentlich zu Speyer.

Dresden, vom 5. August. — Gestern wurde das große Volksfest durch den wohl absichtlich verschobenen Königsschuß und mit einem zweiten Feuerwerk geschlossen. Die hohen Herrschaften, welche von der Sommerresidenz in Pillnitz in der Stadt waren, schenkten Nachmittags auch dies Mal dem Volksfeste auf der Wiese ihre Gegenwart. Se. Majestät der König that selbst einen Schuß mit der Armbrust. Länger noch als der König, verweilten die Prinzen und Prinzessinnen, welche auch die Buden und Zeltreihen durchgingen und bei einigen verweilten. — Endlich haben einige Regenschauer, doch ohne alle Gewitter, die durstende und tief durchgebrannte Erde leicht angefeuchtet. Doch sind alle Anzeichen zur Rückkehr zur alten Sonnengluth vorhanden. Selbst die beerreichen Trauben auf unsern Weinbergen fingen da, wo sie wenig mit Laub bedeckt waren, an abzufallen. Obst giebt es in Menge. Die Apfelbäume müssen schon jetzt Stützen erhalten.

Kassel, vom 1. August. — Herr v. Trott, Minister des Auswärtigen, ist von hier nach Scheveningen abgegangen, um, wie es heißt, dort zu bleiben, falls der Kurprinz-Regent von da einstweilen zurückkehren wollte, um bei der Verabschiedung der Landstände hier anwesend zu seyn. (Schw. M.)

Frankreich.

Paris, vom 6. August. — Die Berathungen über den Adreß-Entwurf werden übermorgen in der Pairs-Kammer beginnen. Der Präsident hat die Pairs aufgefordert, sich zu dieser Sitzung zahlreich einzufinden.

Die Quotidienne will wissen, daß man von Bayonne aus dem General Rodil 100,000 Patronen geschickt habe, auch daß St. Sebastian von Frankreich aus mit Mehl verproviantirt worden sey. In demselben Blatte liest man Folgendes: „Die Französischen Staatsmänner sind sehr besorgt, daß die Gemahlin des Don Carlos, die Prinzessin von Beira, einen Versuch machen möchte, sich durch Frankreich nach Spanien zu begeben. Es sind die strengsten Befehle nach Dieppe gesandt worden, daß alle mit den Englischen Packetböten ankommende Reisende angehalten und rekognoscirt werden."

Aus Toulon schreibt man unterm 30. Juli: „Wir haben gestern von Werbungen gesprochen, die von Seiten der Emissaire des Don Carlos in unserer Stadt betrieben würden. Heute erfahren wir, daß die Armee des Spanischen Prätendenten sich nicht nur in den Reihen der Soldaten der Fremden-Legion, sondern auch unter den Französischen Truppen rekrutirt. Einige dieser Soldaten, die als Deserteurs verfolgt wurden, haben sich bereden lassen und sind, als Fischer verkleidet, von Küstenfahrern nach gewissen Punkten der Spanischen Küste abgeführt worden."

In diesem Augenblicke sieht man in den elysäischen Feldern ein Zelt, welches während des Aegyptischen Feldzuges dem Generalstabe Bonaparte's gedient hat. Es bedeckt jetzt ein Kaffeehaus. Die Form desselben ist sehr originell und elegant.

Gestern haben sich wieder zwei junge Männer, die in Spanischen Papieren unglücklich speculirt und somit ungemeine Verluste erlitten haben, das Leben genommen.

Ein Maurer, der vor einigen Tagen in einem Hause der Vorstadt zu thun hatte, bemerkte einen mephytischen Geruch, der bei näherer Untersuchung aus einem obern Stockwerk des Hauses kam. Man erinnerte sich, daß eine 66jährige Dame, die daselbst ein kleines Zimmer bewohnte, seit mehreren Tagen nicht ausgegangen sey; die Thüre war verschlossen, man schickte daher zum Polizei-Commissarius, um das Zimmer in Gegenwart desselben zu öffnen. Hier fand man die Bewohnerin todt auf dem Bette. Herbeigerufene Aerzte erklärten, daß der Tod schon seit mindestens zwei Wochen erfolgt seyn müsse. Ein Papagei und ein Zeisig, die sie hatte, lagen verhungert in ihren Bauern.

Aus Bordeaux wird berichtet: „Der 29. Juli ist hier sehr schlimm abgelaufen. Es trat ein furchtbares Regenwetter ein, so daß die Menge, welche auf dem Platze der sogenannten Quinconces zusammengekommen war, um das Feuerwerk zu sehen, plötzlich auseinanderstob. Schon das gab Unordnung; als aber vollends die Feuerwerksstücke umgerannt wurden und sich durch Zufall entzündeten, da wurde der Lärm unbeschreiblich. Die Raketen flogen in horizontaler Richtung durch die Volksmenge und die Schwärmer und Leuchtkugeln kamen hinterdrein. Die Damen schrieen fürchterlich oder fielen in Ohnmacht; alle Toiletten wurden jämmerlich zerstört, und was der Zufall nicht that, erzeugte der Muthwille. Man flüchtete sich vor dem herabprasselnden Regen in die Kaffeehäuser, wo zwar nur unwillkührlicher, aber doch desto reellerer Schaden durch die zusammengedrängte Masse geschah."

Spanien.

Galignanis Messenger enthält folgendes Schreiben aus Madrid vom 28. Juli: „Die Ankunft des Don Carlos in Navarra, welche lange als zweifelhaft angesehen wurde, wird jetzt auch hier als offiziell betrachtet. Man hat ihn zu Salvatierra, einige Meilen von Vittoria, gesehen. Obgleich es bekannt ist, daß mehrere Bewohner der Baskischen Provinzen und Navarra's sich seiner Fahne angeschlossen haben, so bemerkt man doch nicht, daß die Karlisten in den andern Provinzen irgend eine Bewegung zu seinen Gunsten zu machen, beabsichtigen. Ehe der Prätendent nicht einen ausgezeichneten Vortheil erlangt hat, ist keine beunruhigende Erklärung in den Provinzen zu erwarten. Das gerichtliche Verfahren gegen die Urheber des Blutbades am 17ten, so wie gegen die Verschwörer vom 24. Juli, geht rasch vorwärts. Unter den letzteren soll sich Alexander O'Donnel, Bruder des Grafen d'Abisbal, befinden. Man

sagt auch, daß mehrere angesehene Personen, die beständig der Schwester der Königin den Hof machten, verhaftet worden sind. Aber diese Gerüchte sind Erfindungen der Bosheit und durchaus ungegründet. Die Kammern gehen ihren regelmäßigen Gang. Die Debatten werden heute beginnen. Der erste Gegenstand wird die Adresse seyn. Die Cholera nimmt augenscheinlich ab. Eine bedeutende Menge von den schon Erkrankten ist gestorben, aber es sind wenig neue Fälle vorgekommen. Die Minister bereiten die Berichte über ihre verschiedenen Departements vor, die sie, nach dem Königl. Statut, am Anfang jeder Session den Kammern vorlegen müssen. Zwischen Amarillas, Torreno und Martinez de la Rosa herrscht fortwährend die größte Einigkeit."

In einem andern ebenfalls von Französischen Blättern mitgetheilten Schreiben aus Madrid vom 28. Juli heißt es: „Die Aufmerksamkeit des Publikums ist durch die Bestätigung der Nachricht von der Ankunft des Don Carlos in Navarra und durch eine andere Begebenheit, die nicht weniger außerordentlich, obgleich noch zweifelhafter ist, nämlich die Landung des Dom Miguel in Catalonien, erregt worden. Es ist offenbar, daß Don Carlos hierzu von den Englischen Tories aufgemuntert und unterstützt wurde. In dieser Krisis ist die Spanische Regierung keinesweges, wie man wohl erwarten sollte, schwankend. Zahlreiche Hindernisse von geringerer Bedeutung sind verschwunden. Die beiden Kammern der Cortes gewähren ihr schon einen mächtigen Stützpunkt; ihr finanzieller Kredit bleibt unerschüttert und Geldbeiträge sind ihr angeboten worden. Die Annullirung des Vertrages mit Rothschild, der zu Madrid und London als verderblich für ihren Kredit angesehen wurde, hat eine entgegengesetzte Wirkung hervorgebracht. Der Banquier, welcher an seine Stelle gekommen, hat, außer der Zurückzahlung der von Rothschild gemachten lästigen Vorschüsse, die Spanische Regierung schon mit einer eben so großen Summe versehen, als Rothschild zu liefern sich verpflichtet hatte. Die Frage über die Finanzen, welche eine der wichtigsten von allen ist, wird eine der ersten seyn, die bei den Cortes zur Sprache kommt. Die neue Zusammensetzung des Englischen Ministeriums, dessen Auflösung hier viele Unruhe verbreitete, hat das Vertrauen völlig wieder hergestellt. Es ist jetzt kein Zweifel, daß die Stipulationen des Quadrupel-Traktates in Ausführung kommen werden, sobald der Casus foederis eintritt. Der fruchtlose Versuch, den etwa zwanzig Flüchtlinge machten, die in ihr Vaterland zurückgekehrt und mißvergnügt waren, daß man sie vernachlässige, zeigte, wie wenig Einfluß diese Partei besitzt. Die Ernennungen der Mitglieder der verschiedenen Comités durch die beiden Kammern deuten auf die wirksame Unterstützung, welche die Minister von ihnen zu erwarten haben, aber es leidet keinen Zweifel, daß der Eintritt des Grafen Torreno in das Kabinet diesen glücklichen Erfolg hervorgebracht hat, statt der heftigen Opposition, die eingetreten seyn würde, wenn man ihn von der Leitung der Angelegenheiten entfernt gehalten hätte."

Im Journal des Landes vom 31. Juli liest man: „Unsere Correspondenz von der Grenze berichtet, daß Zumalacarreguy, an der Spitze von 8 bis 9000 Mann, bis zum 24. Juli in dem Thale Ulzama und Zavala, der andere Insurgenten-Chef, mit 4 bis 5000 Mann in Biscaya stand. General Rodil befand sich mit 9000 Mann in der Umgegend von Pampeluna und wollte sich mit Espartero, der Oñate mit 4000 Mann besetzt hat, so wie mit Jaureguy, der in Segura 3000 Mann commandirt, vereinigen. Alle diese Truppen sind so postirt, daß sie die Insurgenten mehr und mehr in dem Gebirge einschließen."

Im Indicateur de Bordeaux vom 31. Juli heißt es: „Die neuesten Nachrichten aus Spanien, deren Wahrheit wir verbürgen, sind keinesweges ermuthigend für die Anhänger des Don Carlos. Die Truppen des Zumalacarreguy werden immer mehr und mehr in den Bergen, die sie besetzt haben, eingeschlossen und wagen nicht, sie zu verlassen. Ihre Stellung hat ihrem Anführer, der weit mehr von dem Fanatismus der Bevölkerung für den Prätendenten erwartete, so gefährlich geschienen, daß er den letzteren nöthigte, sich näher an die Französische Grenze zu begeben; dieser kluge Rath ist befolgt worden, denn wir erfahren, daß Don Carlos am 28sten zu Lesaca, einer kleinen Stadt an der Bidassoa, angekommen ist. Er war von seinem Generalstabe und etwa tausend schlecht gekleideten bewaffneten Insurgenten begleitet. Seine Rückkehr wurde durch einen Tanz der Priester und Weiber gefeiert. Zur Unterhaltung des Prinzen wurde ein prächtiges Ballspiel gegeben. Am 29sten näherte sich Don Carlos, aus Furcht vor Jaureguy, der sich mit 4000 Mann, die in drei Kolonnen getheilt sind, zu Hernani befindet, noch mehr der Grenze. Er ist über die Bidassoa gegangen und hält sich jetzt zu Vera auf, wo er nur einen Schritt zu thun braucht, um auf Französisches Gebiet zu kommen." Nachschrift: „Wir erfahren so eben, daß am 25sten ein sehr mörderisches Gefecht zwischen den Truppen Rodils und dem größten Theile der Bataillone Zumalacarreguy's stattgefunden hat. Das Nähere ist noch nicht bekannt."

Endlich enthält der Messager folgendes Privat-Schreiben aus Bayonne vom 30. Juli: „Ich glaubte heute die Nachricht von der Rückkehr des Don Carlos nach Frankreich geben zu können; denn in Folge der gestern empfangenen Nachrichten, daß er von Lesaca nach Vera (eine Stunde Weges von der Grenze) gekommen sey, begaben sich der General Harispe und der Spanische Konsul an die Grenze, um ihn zu empfangen. Diese Hoffnung wurde noch vergrößert, durch vier Deserteure, die man gestern hier examinirte und die als sehr wahrscheinlich aussagten, daß er im Laufe des Tages ankommen werde. Man hat auch in der Regierung

von Navarra ein starkes Gewehrfeuer gehört und Alles läßt uns an die Wahrscheinlichkeit dieses Ereignisses glauben. Allein der Tag ist vergangen, ohne daß man weiter etwas hört, als daß der Prätendent gestern in Vera war und heute sich wahrscheinlich wieder nach Elisondo begeben hat. Rodil umgiebt ihn von allen Seiten und hat seine sämmtlichen Truppen in Bewegung gesetzt; aber es hat bis jetzt kein anderes Gefecht stattgefunden, als das am 27sten zwischen 3500 Mann von den Truppen der Königin und drei Bataillonen Zumalacarreguy's, sieben Lieues von Pampelona, zwischen Urciain und Baciartua. Letztere wurden geschlagen und verloren nach dem Berichte der Vertrauten des Generals, einen ihrer berühmtesten Obersten. Das Bulletin der Insurgenten-Junta vom 28sten spricht dagen von diesem Kampfe, wie von einem wichtigen Triumphe; aber die Wahrheit ist, daß die Insurgenten ihre Lage nicht verlassen haben. Es würde nichts Außerordentliches seyn, wenn vor dem Empfang dieses Briefes eine telegraphische Depesche Ihnen die völlige Zerstreuung der Insurgenten meldete, die ich als unvermeidlich betrachte." Nachschrift. „Don Carlos zeigte sich am 26sten mit Zumalacarreguy vor Salvatierra, und forderte die Garnison auf, sich zu ergeben. Der Befehlshaber schien hierzu geneigt und bat ihn, näher zu kommen; sobald aber die Avantgarde auf Kanonenschußweite gekommen war, erhielt sie zwei volle Lagen, welche sie bald zum Rückzuge zwangen."

Pariser Blätter enthalten noch folgende Nachrichten aus Bayonne vom 30. Juli: „In Folge einiger Mittheilungen, die der General Harispe gestern während eines Diners empfing, das zur Feier der Juli-Revolution gegeben wurde, und dem die Behörden, die Ober-Offiziere, der Spanische Konsul, der Oberst Araoz, Attaché des Rodilschen Generalstabes, beiwohnten, brach dieser General um halb 11 Uhr Abends nach der Grenze auf, und heute erfuhren wir, daß der Spanische General-Konsul und der Oberst Araoz ihn zu Echobia eingeholt und daß sie zusammen die Ufer der Bidassoa recognoscirt hätten. Der Gouverneur von Irun kam mit seinen Truppen, um dem General Harispe das Kompliment zu machen, und nach einigen Unterredungen wurden nach verschiedenen Punkten hin Instructionen abgefertigt, worauf die Truppen von St. Jean de Luz, die den General begleitet hatten, in ihre Kantonnirungen zurückkehrten. Wir haben gehört, daß der General Rodil den Insurgenten am 25. und 27. Juli zwei glückliche Treffen geliefert hat, das erste bei Bocaicoa und Urdiain, das zweite zwischen Lauzo und Aranaz, in Folge deren die Insurgenten sich nach der Französischen Grenze zurückzogen. Die Details sind uns noch nicht bekannt; man versichert aber, daß 3 Navarresische Bataillone aufgerieben seyen, und daß einer ihrer berühmtesten Chefs, Johasu, dabei den Tod gefunden habe. Der Prätendent hat gestern Lesaca in großer Eile verlassen und seine Richtung nach Aranaz genommen, doch glaubte man, daß er in Folge des Treffens vom 27sten seine Reiseroute wird ändern müssen. Der Brigadier Jauregui hält Villafranca besetzt, und eine seiner Kolonnen steht zu Hernani. Der General Espartero hat sich nach Eybar gewandt, welches von Zavala's Leuten angegriffen worden war; diese wurden von ihm mit einem Verlust von 12 Todten und etwa 40 Verwundeten zurückgeworfen. Obgleich es dem General Rodil noch nicht gelungen ist, die Insurgenten in Masse zu schlagen, so hat er sie doch vermöge der kombinirten Manöver seiner Kolonnen einzeln angegriffen. Eine von Bilbao hier angekommene Person soll die Nachricht mitgebracht haben, daß zwischen den von Iriarte befehligten Truppen der Königin und dem Insurgenten-Chef Simon de la Torre ein Treffen vorgefallen sey. Dieses Gefecht soll für beide Parteien ohne Resultat geblieben seyn. Weit wichtiger aber wäre, wenn sie sich bestätigte, die von derselben Person mitgebrachte Nachricht, daß 400 Mann von der Besatzung der Stadt Vittoria zu Don Carlos übergegangen seyen. Diese Nachricht ist aber keineswegs offiziell. Eben diese Person will, als sie den Ort passirte, wo das Gefecht stattgefunden haben soll, gehört haben, daß der Karlistische Oberst des 3ten leichten Regiments geblieben sey. Vier Personen wollten sich zu Don Carlos begeben, als sie aber auf der Grenze anlangten, wurden sie festgenommen; eine dieser Personen scheint von Bedeutung zu seyn, denn die Karlisten zeigten große Betrübniß, als sie von der Verhaftung derselben hörten."

Die Gazette de France berichtet unter Bayonne vom 31. Juli: „Der König ist vorgestern nach St. Estevan zurückgekehrt, um einige Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Die von Zumalacarreguy befehligte Armee steht in der Umgegend von Pampelona. Se. Majestät theilen alle Strapazen und Gefahren der Armee. Ein aus Madrid angekommener Courier meldet, daß er unterweges überall auf Karlistische Trupps gestoßen ist. Er mußte sich in Bilbao einschiffen, um nach Bayonne zu gelangen. Der General Harispe ist mit seinem Gefolge hierher zurückgekehrt; er war nach einem Punkt hin abgegangen, den man ihm als Zufluchtsort des Don Carlos bezeichnete, aber er hat weder diesen, noch den Infanten Don Francisco de Paula, der ebenfalls an der Gränze angelangt seyn sollte, dort gefunden."

Eben dieses Blatt versichert auch jetzt noch, daß in dem Gefecht vom 25. Juli die Partei des Don Carlos gesiegt habe. Sie enthält darüber folgende Details, die sie für ganz authentisch erklärt, aus dem Hauptquartier des Don Carlos: „Nachdem Rodil plötzlich ein beträchtliches Corps seiner Truppen hatte vorrücken lassen, um eine Bergschlucht in einiger Entfernung von Orazagutia zu besetzen, die unter diesem Namen bekannt ist, eilten ihm ein Bataillon von Navarra und zwei Bataillone von Allava entgegen, um ihm den Weg zu versperren. Die anderen acht Bataillone von Zumalacarreguy's Armee Corps waren zu fern, als daß

sie hätten zur rechten Zeit auf dem Kampfplatz erscheinen können. Die Feinde begannen den Kampf mit 3000 Mann Infanterie, 300 Mann Kavallerie und mit der Artillerie. Sie wurden aber mit solcher Energie empfangen und so schnell zurückgeworfen, daß Rodil, um nicht eine vollkommene Niederlage zu erleiden, noch ein zweites fast eben so zahlreiches Corps vorrücken ließ. Unsere Truppen waren nicht zahlreich genug, und hatten also gar nicht die Absicht, sich in ein ernsthaftes Treffen einzulassen; sie begnügten sich damit, den Paß zu vertheidigen, und ungeachtet ihrer Minderzahl, nöthigten sie den Feind, sich auf Irurzun zurückzuziehen, wobei dieser wahrscheinlich einen beträchtlichen Verlust erlitt, denn der Rückzug fand in der größten Eil und Verwirrung statt. Wir haben den Commandeur des 3ten Bataillons, einen Lieutenant und 11 Soldaten verloren. Wir schlagen uns stets mit dem Bajonnet, wodurch die Christinos sehr außer Fassung gebracht werden. Die Feinde haben mehrere Offiziere und 150 Soldaten auf dem Schlachtfelde zurückgelassen."

Die Gazette de France vom 4. August meldet: „Jemand, der am 30sten v. M. zu Bayonne angekommen ist und Don Carlos um 6 Uhr Morgens verließ, versicherte, daß kein neuer Kampf stattgefunden habe. Man sagte, daß dem General Harispe die Festnehmung des Infanten Don Francisco de Paula offiziell angezeigt worden sey, und daß er für denselben in Bayonne eine Wohnung habe einrichten lassen. Wir geben diese Nachricht, ohne sie zu verbürgen."

Die Sentinelle des Pyrénées vom 2. August theilt Folgendes aus einem in Biscaya erschienenen Bulletin mit: Von Don Bernardino Echaluce, Befehlshaber der Jäger Isabella's II., ist eine Depesche aus Egbar, den 27. Juli, eingegangen, worin es heißt: „Gestern um 11 Uhr wurde diese Stadt von der ganzen Macht der Insurgenten unter Zavala angegriffen. Von dem Kloster Isazi sandten sie zwei Kolonnen aus, die eine zur Rechten, die andere zur Linken, und in einer halben Stunde war das Feuern allgemein. Begünstigt durch die Ungleichheit des Terrains, kamen sie bis auf Pistolenschußweite an die Verschanzungen heran, und unterhielten vier Stunden lang ein unwirksames Feuer; dann zogen sie sich vor zwei Detaschements, welche die Stadt verließen, und sie bis an die Grenze von Biscaya verfolgten, zurück. Die Stadtbewohner zeigten sich sehr tapfer; Greise von 70 Jahren und Knaben von 14 Jahren ergriffen die Waffen und besetzten die Posten. In der Umgegend fand man 12 Leichen von Insurgenten, und es ist bekannt, daß etwa 50 Verwundete, worunter ein Offizier, von ihnen mit hinweggeführt wurden. Die Garnison hat nur zwei Todte und zwei Verwundete."

Ueber die Ankunft des Don Carlos in Lesaca enthält das Journal des Débats noch folgenden Bericht von der Spanischen Grenze vom 29. Juli: „Nachdem es uns seit acht Tagen fast ganz an Neuigkeiten gefehlt hat, haben wir von Jemand, der aus Lesaca, einem 3 Meilen von hier entfernten Orte, kam, erfahren, daß Don Carlos gestern um 4 Uhr Morgens in dieser Stadt angekommen ist. Er war Anfangs nur von ungefähr 80 Reitern begleitet; bald aber folgten ihm das Bataillon Sagastibelza's und vier Compagnieen der Alavesischen Freiwilligen, dieselben, die seit einigen Tagen zu San Estevan standen, zusammen etwa 1000 Mann. Man weiß sich dies plötzliche Erscheinen des Prätendenten an den Ufern der Bidassoa, besonders nachdem er einen Streifzug bis Salvatierra gemacht hat, gar nicht zu erklären. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird er von Rodil gedrängt. Auch hören wir so eben, daß Jaureguy's Kolonne zu Ernani angelangt ist, und daß dieser General den Behörden von Oyarzun befohlen hat, 4000 Rationen in Bereitschaft zu halten. Dies Manöver Jaureguy's läßt auch glauben, daß er die Bewegungen des Don Carlos beobachtet. Die erste Arbeit, welche die Spanische Regierung den Cortes vorlegen wird, dürfte ein Gesetz-Entwurf über die Organisirung der Grenz-Zoll-Aemter seyn."

Im Journal de Paris liest man: „Die Regierung hat durch Courier Depeschen erhalten, die Alles bestätigen, was man schon von den durch Rodil errungenen Vortheilen und von der äußerst kritischen Lage der Insurgenten wußte. Rodil selbst schreibt aus seinem Hauptquartier von Ciordia vom 25. Juli, daß er, von Zumalacarreguy an der Spitze von 5000 Mann angegriffen, diese geschlagen, geworfen und zerstreut hat. — Folgendes ist nach den genauesten Dokumenten ein Resumé der Bewegungen des Don Carlos seit seiner Ankunft in Spanien: Am 13. Juli hielt er seinen feierlichen Einzug in Elisondo; dort nahm er alle Ernennungen vor, die nachher veröffentlicht worden sind. Am 15ten reiste er ab, um sich dem Heere und den Bewohnern der Thäler von Ulzama, Basaburna und Gulina zu zeigen. Rodil war damals in Puente de la Reyna, ein wenig hinter Pampelona. Dann ging Don Carlos zu Zumalacarreguy in den Amescoas, wo er bis zum 19ten blieb. Der Wunsch, sich in Castilien zu zeigen, und die Hoffnung, die Thore von Vittoria sich vor ihn öffnen zu sehen, bestimmten ihn, am 20sten vor Salvatierra zu erscheinen. Er wurde mit Kanonenschüssen empfangen, was ihn nöthigte, am 21sten nach Alzazua zurückzugehen. General Espartero, aus Biscaya über Segura kommend, nöthigte ihn, Alzazua zu verlassen und sich weiter zurückzuziehen. Von da, als er die Hoffnung verloren hatte, die Truppen der Königin zu verführen und die Uebergabe der Plätze zu bewirken, wendete er sich nach dem Thale von Bastan zurück, um sich gegen die persönlichen Gefahren sicher zu stellen, welche ihn jenseits der Gebirge hätten bedrohen können. Vom 24sten an hat er das Thal nicht verlassen, sich bald nach St. Estevan, bald nach Elisondo, bald nach Lesaca verfügend, indem er immer suchte, von den Truppen der Königin, welche ihn von allen Seiten her drän-

gen, so weit wie möglich, entfernt zu bleiben. Man hat Nachrichten über ihn bis zum 30sten. Er ist im Thale von Bastan eingeschlossen, wo er von allen Seiten gedrängt wird, und wo er an Allem Mangel leidet. Er ist eine Last für die Seinigen geworden, die, da sie gewissermaßen ein Hauptquartier beizubehalten haben, den Guerilla-Krieg nicht mehr so leicht führen können. Er schläft nie zwei Nächte hintereinander an einem und dem nämlichen Orte. Es bedürfte, um ihn aus dieser Lage zu befreien, eines vollständigen Sieges der Insurgenten, und dieser ist nicht wahrscheinlich, weil sie bis jetzt in allen Treffen geschlagen worden sind."

Der **Indicateur de Bordeaux** theilt aus St. Sebastian vom 30sten mit, daß drei Bataillone Infanterie und die ganze Kavallerie der Insurgenten bei Ribera vernichtet worden seyen; daß der Oberst Carrera ein Bataillon der Insurgenten in der Umgegend von Salvatierra geschlagen und ihnen einen Verlust von ungefähr 200 Todten beigebracht habe. — Dasselbe Blatt berichtet aus St. Jean de Luz vom 31sten, seit zwei Tagen schlage man sich zwischen Estella und Etcherry, zwei Lieues ungefähr von Pampelona; die Insurgenten würden immer mehr von den Truppen Rodils gedrängt und aller Communicationen beraubt. Eine Englische Kriegs-Brigg kreuzte an der Spanischen Küste.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 4. August, enthält Folgendes: „Die Insurgenten sind auf der ganzen Linie geschlagen. Seit dem 1sten greift Rodil sie sehr lebhaft an. Heute Abend werden wohl nähere Details eingehen." — Heute früh ist der Regierung noch eine telegraphische Depesche aus St. Jean de Luz vom 3. August 7 Uhr Abends folgenden Inhalts zugekommen: „General Jauregui berichtet, daß am 1sten d. das Hauptheer der Insurgenten in der Richtung von Iturgoyen geschlagen worden ist, und daß die Truppen der Königin es nach allen Seiten hin verfolgen."

Aus den Nachrichten über den letzten Kampf zwischen Rodil und den Karlisten ergiebt sich, daß dessen Streitkräfte in den nördlichen Provinzen schwächer sind, als frühere Berichte sie darstellten, und obgleich bisher gute Gründe vorhanden sind, der Nachricht, daß die Spanische Regierung Maßregeln getroffen habe, um von dem Könige der Franzosen Unterstützung zu verlangen, zu bezweifeln, so ist es doch sehr wahrscheinlich, daß, wenn die Armee der Königin Isabella nicht im Stande wäre, einen entscheidenden Erfolg herbeizuführen, die Königin-Regentin sich sehr bald zu einem solchen Mittel genöthigt sehen wird."

England.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 4 August. (Nachtrag.) In dem Subsidien-Ausschuß wurden unter Anderem 2500 Pfd. für Aegyptische Alterthümer bewilligt, die im Brittischen Museum aufgestellt werden sollen, 10 000 Pfd. zur Errichtung von Schulen, 125,000 Pfd. für die Ostindische Compagnie, als ein Theil der ihr für das Aufgeben ihres Freibriefs bewilligten Entschädigungssumme, 10 000 Pfd. für die in England befindlicher Polnischen Flüchtlinge und 20,000 Pfd. für den Versuch einer Dampfschifffahrts-Communication zwischen England und Ostindien über das rothe Meer und Bombay. In Betreff dieser Unternehmung bemerkte Herr Ch. Grant, daß die Kosten derselben zwischen England und Ostindien getheilt werden sollten, und daß, da das rothe Meer während der Monate Juni, Juli, August und September unbefahrbar sey, auch eine Verbindung über den Persischen Meerbusen und durch den Euphrat beabsichtigt werde. Herr Young brachte bei dieser Gelegenheit die Möglichkeit zur Sprache, Kalkutta vermittelst der Dampfschifffahrt um das Vorgebirge der guten Hoffnung herum in 75 Tagen zu erreichen.

London, vom 5. August. — Der Griechische Geschäftsträger und die Gesandten von Spanien und Portugal hatten gestern im auswärtigen Amte Konferenzen mit Lord Palmerston.

Dem Globe zufolge hätte die Spanische Regierung dem Admiral Napier das Commando über die Spanische Marine angetragen, dieser aber das Anerbieten ausgeschlagen, indem er nach Lissabon zurückkehren wolle.

Die Familie des Don Carlos in Portsmouth soll von ihm in diesen Tagen Nachrichten vom 20sten v. M. erhalten haben, zu welcher Zeit er sich, wie hinzugefügt wird, im besten Wohlseyn und in einer Entfernung von 7 (Franz.) Meilen von Pampelona befand. In Holländischen Häfen werden, dem Vernehmen nach, starke Rüstungen für seine Rechnung (jedoch nicht, wie Französische Blätter behaupten, auf Befehl der Niederländischen Regierung) betrieben, um ihn in den Besitz einer kleinen Seemacht zu setzen.

Die Herabsetzung des Münzwerthes von Gold und Silber in den Vereinigten Staaten von Nordamerika dürfte viel Gold aus Europa dorthin ziehen und man rechnet, daß, wenn der Präsident seine Zwecke dabei ganz erfüllt sehen will, für $1\frac{1}{2}$ bis 2 Mill Pf. St. erforderlich seyn werden, außer welchem noch seine bekannte Absicht, den Papier-Umlauf so viel nur immer möglich zu vermindern, noch viel bedeutendere Frage nach Gold und Silber in Europa veranlassen dürfte.

Belgien.

Brüssel, vom 5. August. — Die neuen Minister haben heute ihre verschiedenen Hotels bezogen und ihre Portefeuilles übernommen.

Zur besseren Verhütung der in der Belgischen Armee grassirenden Augenkrankheiten sollen die Soldaten künftige elastische Halsbinden tragen; auch sollen die Rockkragen mehr ausgeschnitten und nicht mehr zugehäkelt werden.

Im Phare liest man: „Vorgestern fuhr das Belgische Schiff Diana, welches den Rheder Herrn J. P. Cassiers als Passagier nach dem Doel an Bord hatte, die Schelde hinab. Vor der auf der Schelde stationirten Holländischen Kanonierschaluppe No. 91 angekommen, wollte das Schiff, ungeachtet der Weisung der Kanoniere, die eine Flinte auf dasselbe abfeuerten, seine Nationalflagge nicht herunternehmen. Der Commandant der Kanonierschaluppe bestand, obgleich man ihm den Seebrief, der dieses Schiff ermächtigte, diese Flagge zu führen, mittheilte, auf seiner Weisung und drohte Gewalt zu brauchen. Als der Lootse dieser Weisung gehorchte, sprang der Rheder auf das Verdeck und hob die Flagge wieder auf und hielt sie einige Augenblicke in ihrer ganzen Größe im Angesicht der Kanonierschaluppe empor. Er ließ dann auch die weiße Flagge, welche unsere Schiffe, wenn sie vor der Holländischen Flottille vorbeifahren, aufpflanzen, herabnehmen, und das Schiff fuhr ohne Flagge vorbei. Bei seiner Rückkehr vom Doel ward Herr Cassiers wegen Mangels eines Passes verhaftet, jedoch, nachdem der Commandant der Kanonierschaluppe den Rath des Commandanten von Lillo eingeholt hatte, wieder in Freiheit gesetzt.“

Schweiz.

Bern, vom 2. August. — Nach alter Sitte wurde am 25. Juli der Jakobstag durch unzählige Feuer bis tief in die Nacht als Opposition gegen die auf den 31. angeordnete Feier der Verfassungsannahme von den Antiministeriellen gefeiert. Am 31. brannten dann ähnliche auf vielen Höhen, bis an den Niesen und das Stockhorn hinauf. Auch zischten Raketen in der Umgegend von Bern in der Luft umher, und Kanonendonner weckte schon Morgens 4 Uhr träge Schläfer, welche gern oder ungern zu der Freude des Tages ihr Schärflein durch frühes Wachen beitragen mußten.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 2. August. — Am 31. Juli hielt die Königl. Schützengesellschaft ihr jährliches Vogelschießen, welches Se. Majestät der König, der an diesem Tage gerade zwei der wichtigsten Momente seines Lebens, seinen Vermählungs- und seinen Krönungs-Tag feierte, mit seiner Gegenwart beehrte.

Ein Provinzialblatt macht die Bemerkung, daß die Einlösung der Oerkenöer (Orkney Inseln) von Dänischer Seite wohl schwerlich noch statt haben werde. Christians I. Brautgabe nämlich, heißt es, war auf 60,000 Rhein. Gulden bestimmt, wovon derselbe 10,000 gleich ausbezahlen sollte, aber nur 2000 zahlte und Hetland (die Shetlands-Inseln) zum Pfande für die übrigen 8000 setzte. 1583 sandte Friedrich I. eine Gesandtschaft mit dem Brautschatze nach Schottland, allein das Verlangen desselben fand Einwendungen und sie mußte unverrichteter Sache zurückkehren.

Seit drei Wochen haben wir hier ununterbrochen eine Wärme von 20 bis 28° Reaumur gehabt, so daß schon viele Fälle vorgekommen sind, daß Leute, namentlich beim Ernten, todt umgefallen sind. Bei der vollkommenen Dürre, welche — wenigstens an einigen Orten — diese Hitze begleitet hat, fängt der Wassermangel schon an, sich fühlbar zu machen, so wie Bäume, und namentlich die Wiesen, sehr herbstlich aussehen. Die Korn-Ernte soll indessen, mit wenigen Ausnahmen, nicht so viel gelitten haben.

Italien.

Neapel, vom 19. Juli. — Die Brigg Zephyr, welche gestern in den Hafen eingelaufen ist, hat die erfreuliche Nachricht der Beilegung aller Mißhelligkeiten mit Marokko gebracht. Ein Friedenstraktat, der für die Neapolitanische Schifffahrt sehr vortheilhafte Bedingungen enthält, und dem nächstens ein Handelsvertrag nach dem Muster des mit Tunis abgeschlossenen folgen soll, sind die glücklichen Resultate dieser vom Admiral Staiti mit eben soviel Einsicht als Entschlossenheit geleiteten Expedition.

Die Wünsche des Volks sind endlich erhört! Es scheint fast keinem Zweifel mehr unterworfen, daß die junge Königin schon im vierten Monat ihrer Schwangerschaft ist, und man hofft allgemein die Geburt eines Thronfolgers.

Seit einiger Zeit geht das Gerücht, man bemerke eine große Laubheit in den Verbindungen des hiesigen Hofes mit dem der Tuilerieen. Man vermuthet, der König von Neapel sey eher geneigt, sich der Politik der nordischen Höfe anzuschließen als in die Quadrupel-Allianz einzutreten.

Man erwartet in den ersten Tagen des nächsten Monats August das kleinere der in England kürzlich für Rechnung des Gouvernements erbauten Dampfschiffe, Neptun, mit einer Kraft von 120 Pferden, dem binnen wenigen Wochen das andere, Ferdinand II., mit einer Kraft von 150 Pferden folgen soll.

Der bekannte Herr Dupont, Neapels Ouvrard — was die Kühnheit seiner Speculation anlangt, — aber dabei ein Ehrenmann — hat die Douanen des Königreichs für eine um 25,000 Ducati vermehrte, dem Gouvernement zu bezahlende Summe auf die Dauer von vier Jahren übernommen. Garant für die zu leistende Caution von 50,000 Ducati (120,000 Franks) Renten ist ein berühmter Coulissier aus Paris, Namens Nicolle, der dieses bedeutende Capital bereits in der Bank niedergelegt hat.

In Castelamare, Sorrent und Ischia wimmelt es von Fremden. Bei dieser Gelgenheit fühlt man wieder recht unangenehm, wie sehr es an einer regelmäßig geordneten Verbindung mit diesen Badeörtern fehlt, und man hofft, daß von einigen Kapitalisten vorgeschlagene

Unternehmen — kleine Dampfboote von Neapel in allen Richtungen des Golfs abgehen zu lassen — werde eine rege und lebendige Theilnahme finden. — Unter den ausgezeichneten Badegästen in Castellamare zählt man außer dem Könige von Würtemberg und seinem Gefolge den Grafen Henkel v. Donnersmark mit seiner Familie, die Fürstin von Sagan, den Grafen Beust, die Fürstin Schwarzenberg, den Fürsten Lichtenstein, den Fürsten Lieven, Sir Georges Laffan, Lady Nightingale, den Grafen de Maistre u. s. w.

Die Eruptionen des Vesuvs vervielfältigen sich seit einigen Tagen auf eine bedrohliche Weise. Fünf große und breite Lavaströme schlängeln sich in verschiedenen Richtungen den Berg hinab. Der Krater wirft unablässig ungeheure Steinmassen aus, die die Ersteigung des Vulkans sehr erschweren, und der bekannte Führer Salvatore behauptet, ein größerer und wie leider zu befürchten steht verderblicher Ausbruch sey fast gewiß. Die Brunnen in der Gegend von Resina, Torre del Greco, Bosco tre Casa und Ottajano sind größtentheils versiegt, und die fleißigen Bewohner dieser schon so oft heimgesuchten Städtchen und Dörfer leben in banger Besorgniß. Der seit gestern Abend entstandene große Lavastrom, dessen Richtung gegen Torre del Greco geht, hat schon einige Weinberge verbrannt und ist nur noch eine halbe Viertelstunde von den ersten Häusern dieses Städtchens entfernt.

Rom, vom 24. Juli. — Die Römer sagen, es sterben immer drei Kardinäle zu gleicher Zeit. Dieses Wort hat sich wieder bewährt. Im Monat Mai starb Capelleti, in diesem Monate Frosini und vor vier Tagen der Kardinal Antonio Palotta. Er war in Ferrara am 27. Febr. 1770 geboren, und erhielt unter Pius VII. den 10. März 1823 die Kardinalswürde. Er war es, der unter Leo's XII. Regierung die Leitung unternahm die Räuber in den Provinzen Maritima und Campagna auszurotten, was auch mit dem besten Erfolge ausgeführt wurde, nachdem alle früheren Versuche gescheitert waren.

Die neue Kommission für die Ausgrabungen auf dem Foro romano ist von dem heiligen Vater ernannt, und besteht aus dem Tesoriere, Monsignore Tosti, dem Fürsten Scarra Colonna, dem Marquis Biondi und dem Präsidenten der Akademie S. Luca, Ritter Salvi. Man will nun diese Arbeit mit aller Umsicht angreifen, und hofft noch vieles Merkwürdige ans Tageslicht zu bringen. Zu wünschen wäre, daß man dabei den guten Rath befolgen möchte, welchen unsere bekannten Deutschen Alterthumsforscher hier oftmals ausgesprochen haben, wodurch gewiß Vieles für diese Wissenschaft erhalten würde, was jetzt verloren geht.

Der Regierung ist es gelungen, mehrere Räuber, welche die Straße nach Siena unsicher machten, einfangen zu lassen. Sie sind bereits an das Kriminal-Gericht abgeliefert.

Rom, vom 26. Juli. — Auf außerordentlichem Wege erhielten wir gestern die Nachricht, Don Carlos sey nach Spanien zurückgekehrt. Hier scheint man der Ansicht zu seyn, der Ausgang sey nicht zweifelhaft, der Prätendent werde nächstens in Madrid einziehen. — Früher habe ich gemeldet, die Regierung wolle eine neue Prozeß-Ordnung einführen. Diese wird nun endlich erscheinen, da zu der Bekanntmachung nur noch die Bestätigung des Papstes fehlt. Eine andere heilsame längst schmerzlich entbehrte Verordnung ist diese Woche erschienen. Eine Gesundheitspolizei soll errichtet werden. Die Verordnung ist von dem Ministerium des Innern publizirt, und ernennt eine Kommission, welche die Aufsicht über alle Maßregeln, die für öffentliches Wohl zu treffen sind, zu führen hat. Sie soll ein Gesetz hierzu entwerfen, und alle Doktoren, Chirurgen und Apotheker sollen ihr ohne Ausnahme unterworfen seyn. Nur bei Gesundheitsscheinen für die Schiffahrt macht die Regierung eine Ausnahme, da diese, wie bisher, von der dazu bestimmten Behörde ausgefertigt werden. — In Betreff der Münzen ist man wieder von dem Vorschlag des Tesoriere Monsignore Tosti abgekommen, und wird, wie man früher beabsicht hatte, statt 10, 5 und $2\frac{1}{2}$ Scudi in Gold, jetzt eine Goldmünze von 4 Scudi prägen, um, wie man behauptet, leichter die Berechnungen nach den fremden Goldmünzen machen zu können. Die neue Disconto-Bank wird diese Goldstücke prägen lassen und zuerst in Umlauf bringen. — Heute traf die vormalige Gemahlin des Prinzen Christian von Dänemark, unter dem Namen einer Gräfin Gothen, auf der Durchreise nach Neapel hier ein.

Venedig, vom 2. August. — In der hiesigen Zeitung liest man: „Einem Schreiben aus Genua vom 16ten v. M. zufolge, hat Dom Miguel ein in geringer Entfernung von der Stadt belegenes Haus gemiethet und läßt sich im Publikum nur wenig blicken. Einige Personen genießen indessen seines vertrauten Umganges, und seit mehreren Tagen ist in seinen Umgebungen eine gewisse Thätigkeit bemerkt worden, die zu tausend Vermuthungen Anlaß gegeben hat. Das scheint gewiß zu seyn, daß in unsern Hafen ein von der Spanischen Küste kommendes Fahrzeug eingelaufen ist, und daß zwischen einem der Passagiere und den Personen aus der Umgebung des Prinzen viel verhandelt worden ist.“

Beilage
zu No. 190 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Freitag den 15. August 1834.

Miscellen.

Ueber den Ausfall der Erndte im Regierungs-Bezirk Stettin meldet man: „Die ungewöhnlich große Hitze — an 7 Tagen des Monats Juli 26° Réaum. und darüber — hat das Winter- und Sommer-Getreide schnell zur Reife gebracht. Das Einerndten des Winter-Getreides ist vollständig beendigt, und die Besorgniß, daß der Körner-Ertrag ungünstig ausfallen werde, ist leider in Erfüllung gegangen. Die mehrsten Körner sind wegen Mangels an Nässe nicht vollkommen ausgewachsen, klein und versprechen wenig Mehl-Ertrag. Fast allgemein befürchtet man, daß die Hitze und trockne Witterung auch dem Ertrage der Kartoffel-Erndte nachtheilig werden wird. Ueberhaupt ist ungeachtet des dem Volumen an Garben nach bedeutenden Einschnittes in Winter-Getreide kaum eine Mittel-Erndte anzunehmen. Trotz dieses nicht günstigen Resultats sind die Getreide-Preise bis jetzt nicht gestiegen und auf den Getreidemärkten bedeutende Quantitäten zum Verkauf gestellt.“

Das Badische Volksblatt sucht der überhandnehmenden Auswanderungssucht nach Amerika durch folgenden Aufsatz zu steuern. „Die Zahl der Verblendeten, die aus so verschiedenen Beweggründen ihren heimathlichen Boden verlassen, um in einem fremden Himmelsstriche, in einer für sie in jeder Hinsicht „neuen Welt“ eine andere Heimath zu suchen, mehrt sich mit jedem Tage. Der Freund des Vaterlandes kann diese Erscheinung nur mit Betrübniß ansehen. Wenn Deutschland Kolonien über dem Meere hätte, wie England, und schickte den Ueberfluß seiner Bevölkerung dahin, Dürftige, um sie zu ernähren, Verbrecher aus Armuth, um sie zu bessern, so könnten wir uns Glück dazu wünschen, und sowohl der Staat als die Gemeinden würden ihren Vortheil dabei finden. Allein Diejenigen, bei welchen dieß der Fall seyn würde, gehören, mit Ausnahme weniger, welchen ihre Gemeinden die Reisekosten bezahlen — nicht zu den Auswanderern, sondern bleiben ruhig bei uns zurück, um sich auf Unrechtskosten fortzuhelfen, wie bisher. Bei wenigen unserer Landsleute (der Artikel ist vom südlichen Schwarzwalde) ist Mangel an sicherem Fortkommen Ursache des Auswanderns. Bei einem großen Theil ist es eine gewisse politische Verstimmung, welche durch die neueren Zeitereignisse entstanden und halb aus Trotz, halb aus Muthlosigkeit zusammengesetzt ist; bei einem eben so großen oder vielleicht noch größeren Theil aber die durch bunte und reich ausgemalte Schilderungen gefaßte Vorstellung eines üppigen, sorgenfreien Lebens in den Staaten Amerika's. Wie viele brave Bürger, die oft eines glücklichen Lebens in ihrem Vaterlande genießen, durch solche Ursachen demselben entrissen werden, zeigen die Namensregister in den öffentlichen Anzeigen. Und wie oft erweist sich der Glaube an die erwarteten goldenen Berge als ein Wahnglaube! Es ist wahr, der Nordamerikanische Landbauer erfreut sich vieler und großer Vortheile. Er ist auf seinem Eigenthum ein großer Herr, er hat nur unbedeutende Steuern zu entrichten, und kann dort ein steinalter Mann werden, ohne in seinem Leben Etwas von einem Kriege und seinen Leuten gesehen zu haben. Aber es ist ein himmelweiter Unterschied zwischen einem Nordamerikanischen Landbauer, der es schon ist, d. h. der schon in einer angebauten und bevölkerten Gegend angesessen und begütert ist, und einem neuen Einwanderer, der es erst werden will und sich in einer Gegend niederlassen muß, welche erst angebaut und bevölkert werden soll. Wollte er sich irgendwo niederlassen, wo dies auch nur halbwegs bereits geschehen wäre, so würde ihn der Ankauf eben so hoch oder höher kommen, als bei uns daheim. Er muß also in die Wildniß gehen und den Urwald ausroden und den Sumpf trocken legen und erst den Boden gewinnen, wo der Pflug gehen soll. Trifft er es dabei mit der Wahl des rechten Fleckes, in der Nähe eines Flusses, der ihm später einen günstigen Weg zum Absatz eröffnet, überhaupt in einer glücklichen Lage zu Verkehr und Austausch, so kann es geschehen, daß in 15 oder 20 Jahren das Haus, welches er zuerst einsam in eine Wildniß gebaut, in der Mitte einer wohlbevölkerten Gemeinde steht und in der Nähe vielleicht eine Stadt, welche auf Eisenbahnen oder mit Dampfschiffen der Handel besucht, um die Natur-Erzeugnisse der Umgegend einzukaufen und dafür Kunst- und Fabrik-Erzeugnisse zu bringen. Aber in der Zwischenzeit bis zu diesem fernen Glücksziele, welche Masse von Anstrengungen und Entbehrungen für den neuen Pflanzer! Seine Wohnung ein Blockhaus aus rohen Baumstämmen, wie er oder die Mithülfe seiner Nachbarn, wenn er welche hat, es gerade zu Stande bringt, seine Arbeit ein Kampf mit dem Boden selbst und den Thieren der Wildniß, seine Nahrung, was er selbst dem Boden abgewonnen oder auf der Jagd erzielt, seine Kleidung, was er oder seine Familie selbst verfertigt — kurz er steht ganz auf sich allein und muß Alles in eigener Person seyn. Er baut sich seine Brücken und macht sich seine Straßen, er vereinigt alle Handwerke in sich selbst und ist sein eigener Schmidt, Schneider, Wagner

Zimmermann, Metzger u. s. w. Er ist endlich, da er von Anfang weder Kirche noch Schule hat, sein eigener Geistlicher und muß seine Kinder selbst unterrichten, wenn sie Etwas lernen sollen. So wie die Kolonie zunimmt, und um ihn herum auch andere Ansiedelungen entstehen, so bessert sich zwar dies Alles, aber es gehört Zeit dazu, und das Warten in Entbehrung darf er sich nicht verdrießen lassen. Und so lange gilt denn auch von seinem Zustande, daß er zwar keine Abgabenlast auf sich hat, aber daß ihm dieser Vortheil noch nicht zu gut kommt, indem der Staat auch Nichts für ihn thut. Glückt es nun Einem, daß er alle Mühseligkeiten bis zum Ziel überwindet und am Ende seiner Laufbahn ein reicher Grundbesitzer in einer bevölkerten Gegend ist, so hat er allerdings ein gutes Loos gezogen und das Schicksal seiner Familie ist gesichert. Mag er noch so viele Kinder haben, er braucht nicht für ihr Fortkommen besorgt zu seyn, denn die Hauptsache in Amerika ist, daß Platz genug da ist, mehr Platz, als Leute dazu, und Jedermann die Ellenbogen frei hat, sich umzuthun. Ein solcher vom Glück begünstigter Pflanzer kehrt dann wohl auch einmal zum Besuch in die liebe Heimath zurück, und da weiß man dann Wunder zu erzählen von den Herrlichkeiten der neuen Welt. Wie vieles unsägliche Ungemach es ihn gekostet, bis er so weit gekommen, davon schweigt man, und Jeder glaubt, es mit wohlfeiler Mühe eben so weit zu bringen, wenn er nur einmal darin wäre. Von den andern, welche es nicht dahin gebracht haben, sondern vor Ungemach, Mühseligkeit und Heimweh verkümmert sind, besonders wenn sie den Platz zu ihrer Ansiedelung unglücklich gewählt, oder sich noch dazu in ein von dem Deutschen zu sehr abweichendes Klima verloren haben, dessen Luft sie schon krank macht, — von Diesen spricht man nicht. Und wie viele lehrreiche und warnende Beispiele könnte man unter ihnen finden!'"

Am 19. Juli ereignete sich zu Mezzolombardo folgende traurige Geschichte: Um halb 9 Uhr Vormittags ertheilte der Priester in einem ¾ Stunden von dort entlegenen Dorfe einem glücklichen Paare den lang ersehnten ehelichen Segen. Die Braut hatte kaum ihr 18tes Lebensjahr erreicht, und galt für eines der hübschesten Mädchen dieser Gegend. Aber auch ihr innerer Werth sprach allgemein an; — sie war ein sanftes Geschöpf, voll Seelengüte, und eines durch strenge jungfräuliche Zucht geregelten lebensfrohen Geistes. Der 23jährige Bräutigam war ein braver, wohlgesitteter Jüngling. Gleich nach vollendeter Trauungszeremonie standen die Wagen bereit, um die ganze Hochzeitsgesellschaft in das 2½ Stunden entfernte Haus des Bräutigams zu führen. Schluchzend schlang die scheidende Tochter ihre Arme um den Hals der theuern Mutter, auf deren Stirne sich, während sie die Tochter segnete, trübe Wolken sammelten, als ahne sie ein nahes Unglück. Der Weg führte über die neuerbaute Brücke „di S. Cristoforo", wo dann die Strasse durch einen engen Paß auf eine Strecke von 250 Schritten einen gelinden Abhang macht. Links vom Wege rauscht der Bergstrom Noce durch Felsen vorüber. Am Fuße des Abhanges führte die Brücke „della Rochetta" die Straße auf das andere Ufer hinüber. Das auf Bergwegen nicht gewohnte und schon für sich unbiegsame Pferd am ersten Wagen wurde gleich beim Anfange des Abhanges scheu und lief im vollsten Galopp hinabwärts. Auf der Brücke della Rochetta angelangt, stieß der Wagen so gewaltig an das rechte Geländer an, daß die unglückliche Braut, welche inzwischen, um der Gefahr durch das Herausspringen zu entgehen, vom Sitze aufgestanden war, — über die mehr als 50 Fuß hohe Brücke in das Wasser geschleudert wurde, wo sie in den Untiefen des Wassers zwischen den Klippen augenblicklich verschwand! Händeringend und verzweiflungsvoll standen die Anwesenden auf der Brücke und starrten das Wasser an. Rettung war keine möglich; der Versuch hätte das Leben gekostet und wäre ohne Erfolg geblieben. Vierzig Minuten später lag die Entseelte eine Viertelmeile unterhalb der Rochettabrücke auf dem linken Ufer des Noce. Ein schauderhaftes Bild! Den durch das Anstoßen an den Felsen verstümmelten Leichnam kleidete noch der unversehrt gebliebene Brautschmuck. Der unglückliche Wittwer wurde am Abend des verhängnißvollen Tages in den Wäldern, wie ein Wahnsinniger herumirrend, gefunden.

Aus Pebalg-Orishof (Alt-Pebalg) in Livland wird unterm 24. Juli berichtet: „Vor zehn Tagen waren wir hier Zeugen eines der merkwürdigsten Naturereignisse, das uns, insbesondere seiner Folgen wegen, noch lange gegenwärtig bleiben wird. Am 14. Juli, gerade um die Mittagszeit, sahen die Bauern über einer unserer Hofes-Riegen (Darr- und Dresch-Tennen) bei völlig heiterem Wetter eine feurige Kugel schweben, die ohne Geräusch zerplatzte und die Funken weit umher streute. Gleich darauf gerieth die Riege in Brand und wurde nebst der nicht weit davon gelegenen Malzerei ein Raub der Flammen. Daß der ganze Hofe nicht abbrannte, danken wir der eben von der Hauptgruppe der Gebäude abwärts gekehrten Richtung des Windes, und hinsichtlich der nähern Häuser dem Eifer, mit welchem die Offiziere und Gemeinen der hierselbst stehenden 1sten leichten Batterie der 1sten Artillerie-Brigade uns rasch zu Hülfe eilten und — bis alle Gefahr beseitigt, unermüdet aushielten. Gestern Abend um 9 Uhr wurde eine ähnliche, entferntere Erscheinung hierselbst beobachtet; wir haben jedoch von keinem Schaden vernommen, den letzteres Naturereigniß angerichtet haben sollte."

Die Herren J. und A. Muir, welche zu den ersten Strohhut-Fabrikanten zu Greenock gehören, geben an, daß es ihnen endlich vollkommen gelungen sey, das Stroh in Handwebestühlen zu verweben. Sie versprechen sich,

daß die Strohweberei binnen Kurzem das Flechten des Strohes gänzlich verdrängen werde. Die glatten Strohhüte würden hierdurch nicht nur außerordentlich an Wohlfeilheit gewinnen, sondern die Strohhüte könnten für unsere putzsüchtigen Damen auch ein noch größerer Luxus-Artikel werden, als sie es ohnedies zuweilen sind. Die Herren Muir versichern nämlich, sie seyen im Stande, in die Strohhüte eben so zahllose Muster und Zeichnungen zu weben, als man in den Shawls von Edinburg und Paisley bewundert.

Todes - Anzeigen.

Am 4ten d. starb, nach einer vier Tage vorhergegangener Entbindung von einem gesunden Mädchen, meine innigst geliebte Gattin Christina geborne Ruffer aus Brieg, an der Lungenschwindsucht, in einem Alter von 41 Jahren 6 Monaten 8 Tagen; ihr Tod war sanft. Sie beweinen ein tiefgebeugter Gatte und neun Kinder. Um stille Theilnahme bittet Verwandte und Freunde

der Kaufmann Johann Metzker.

Neustadt in O/S. den 10. August 1834.

Entfernten Freunden und Verwandten muß ich, mit tiefer Wehmuth, das am 6ten d. M. an einem Nervenschlage erfolgte schnelle Ableben meines geliebten Gemahls, des Königl. General-Lieutenants und General-Inspecteurs George Wilhelm Freiherrn v. Valentini, in seinem 59sten Lebensjahre, anzeigen. Mein Schmerz ist um so größer, als mir die Wohlthat versagt war, ihm in den letzten leidensvollen Stunden seines überaus thätigen Lebens meine Pflege und Sorgfalt widmen zu können und ich sogar gestern, bei meinem Eintritt in das Haus, nach einer ahnungsvollen und eiligen Rückreise, die irdischen Ueberreste des Verewigten schon zur Ruhe bestattet fand. Berlin den 11. August 1834.

Dorothea Freiin v. Valentini, geb. v. Sydow.

F. z. ⊙ Z. 18. VIII. 6. R. u. T. ▭ I.

F. z. ⊙ Z. 19. VIII. 6. R. ▭ II.

Theater - Anzeige.

Freitag den 15ten, zum erstenmale: Victorine, oder guter Rath kommt über Nacht. Drama in 4 Akten, nach dem Französischen, von Sehring.

Sonnabend den 16ten: Die Lichtensteiner oder die Macht des Wahns. Dramatisches Gemälde in 5 Aufzügen. Mit einem Vorspiel: Der Weihnachtsabend, in 1 Akt, metrisch nach van der Velde bearbeitet von Bahrdt.

Sonntag den 17ten: Die Vestalin. Oper in drei Akten. Musik von Spontini.

Edle, gutmüthige Bewohner Schlesiens!

Kaum sind die Wunden der am 10. December 1831 durch Brand verunglückten hiesigen armen Bewohner durch das erhabene Mitleidsgefühl der edlen Bewohner Schlesiens geheilt, so gelang es ruchlosen Bösewichtern, welche der gerechten Strafe Gottes nicht entgehen werden, durch ein schreckliches Feuer in der Nacht vom 31sten v. zum 1sten d. M. nach 1 Uhr nicht nur 43 bürgerliche Wohnhäuser, sondern auch die dazugehörigen Hinterhäuser und Stallungen in einen Schutthaufen zu verwandeln, und somit — nicht nur 100 Familien, welche von der Arbeit ermüdet im besten Schlafe lagen, des Obdaches und größtentheils ihrer sämmtlichen Habe zu berauben, wodurch Vieh und Menschen dem Hungertode, wenn Gott nicht die Mitleidsgefühle edler Menschenfreunde zur Unterstützung erleuchtet, entgegen sehen müssen.

Ein Knabe von 4 Jahren wurde von der Gluth des Feuers förmlich zu Tode gebraten, ein Knabe von 7 Jahren wurde bei Einsturz einer Mauer bei dem Hause des Bürgermeisters verschüttet, aber doch wieder gerettet, und liegt in vielen Schmerzen da, und ein von dem Dorfe Köchendorf zur Hülfsleistung herbeigeeilter 26 Jahr alter junger Mann wurde durch Einsturz einer Stubendecke dermaßen beschädigt, daß er halb gebraten jammervoll den lieben Gott bittet, seine Schmerzen durch den Tod zu enden.

20 Familien sind noch ohne Obdach und wohnen unter Gottes freien Himmel unter Hütten in den Gärten, indem die Wohnungen so voll sind, daß bis 3 Familien in einer Stube sich behelfen müssen, daher kein Obdach bekommen können, und durch dieses schreckliche Elend und den Winter nahe, Tag und Nacht den Schöpfer aller Geschöpfe unaufhörlich bittend anflehen:

Herr gedenke nicht unserer Missethat, und vergieb deinen Kindern, die dich beleidigt haben, lasse nicht unschuldige Geschöpfe im Hungertode sterben, und

erleuchte gutmüthige Menschen, uns Verunglückten zu Hülfe zu eilen, lasse deine allmächtige Vatersorge unsere Thränen trocknen, und segne die Gutmüthigen ewig, welche ihre Nächsten durch Mitleidsgefühl von dem schrecklichen Uebel dem Hungertode, nach deinem Willen, selig sind die Barmherzigen die Andern Gutes thun, sie werden Barmherzigkeit finden bei Gott und den Menschen und Verzeihung erhalten, hier und im zukünftigen Leben auch Gutes empfangen, retteten, so wie wir die Ruchlosen, welche uns in dieses Elend versetzten, während unsere von der Arbeit ermatteten Glieder durch den Schlaf Stärkung hofften, deiner barmherzigen Vaterhand anempfehlen.

Für die gewissenhafteste Vertheilung der gütigst eingehenden milden Beiträge wird dankbarlich sorgen

der Magistrat.

Meißner. Flux. Bartilla.

Wansen den 4ten August 1834.

Milde Beiträge werden zur Beförderung in der Zeitungs-Expedition angenommen.

W. G. Korn.

Bekanntmachung.

Das im Wohlauschen Kreise gelegene Gut Tscheschen, zur Doktorin Zimmermannschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt 9617 Rthlr. 7 Sgr. 4 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 29sten December 1834 Vormittags 10 Uhr an vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Rathe Herrn von Wallenberg im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Als Kaufbedingung wird bemerkt, daß von der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft jedenfalls die Ablösung von 5800 Rtlr. Pfandbriefe verlangt wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden. Breslau den 31. Mai 1834.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 9ten November 1833 zu Hausdorf, Bolkenhaynschen Kreises, verstorbenen Hanns Melchior Julius Grafen von Schweinitz, ist unterm 11ten Juni c. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 1sten November 1834 Vormittags um 10 Uhr, an vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn von Studnitz im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Zugleich werden nachbenannte, dem Aufenthalt nach unbekannte Gläubiger: 1) die Justiz-Räthin Lauterbach geborne Neumann, 2) die Hof-Räthin Metzke geborne Engel, 3) die verwittwete Regiments-Chirurgus Clemens, geborne Lange, 4) das Fräulein Helena von Braun und 5) die Erben der Fräulein von Pehn, hierdurch edictaliter vorgeladen, in diesem Termine die Gerechtsame wahrzunehmen, widrigenfalls die erwähnte Verwarnung auch gegen sie realisirt werden wird.

Breslau den 25sten Juni 1834.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Edictal-Citation.

Folgende Personen, welche seit längerer Zeit von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben haben, als:

1) der Andreas Stocklossa, welcher den 1sten December 1775 zu Kolonie Neudörffel geboren, zum Oesterreichischen Militair eingezogen und im Jahre 1805 im Kriege gegen Frankreich geblieben seyn soll,
2) der Johann Stocklossa, ein Bruder des vorgedachten Andreas Stocklossa, welcher den 17ten April 1782 zu Kolonie Neudörffel geboren worden, und ebenfalls in Oesterreichischen Militairdiensten gestanden haben soll,
3) der Lucas Kempa, welcher vor ohngefähr 40 Jahren als Husar nach Polen gezogen und als Gefangener in Warschau verstorben seyn soll,
4) der Andreas Dronia, welcher am 25sten November 1778 zu Schlawentzitz in Oberschlesien geboren ist, und sich im Jahre 1812 aus seinem Geburtsorte heimlich entfernt hat,
5) der Blasius Dronia, welcher sich mit seiner zweiten Ehefrau,
   a) der Josepha Dronia geb. Marondel und
   b) der aus dieser Ehe gezeugten Tochter Hedwig,
   vor circa 11 bis 12 Jahren von Schlawentzitz, angeblich um noch Repotice in Gallizien zu gehen, entfernt hat,
6) der Anton Matuschke, welcher den 20. Juni 1781 zu Groß-Nimsdorff geboren, und sich von da entfernt hat,
7) der Chirurgus August Wilhelm Joseph Eschrich aus Cosel,

werden nebst deren etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern auf den Antrag ihrer Verwandten hierdurch öffentlich aufgefordert, binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 7ten Februar 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Referen-

darius von Murr anberaumten Termine in unserm Geschäftslocale persönlich oder schriftlich sich zu melden, und weiterer Anweisung entgegenzusehen, widrigenfalls die Verschollenen für todt erklärt, und ihr sämmtliches zurückgelassenes Vermögen ihren nächsten Verwandten, die sich als solche gesetzmäßig legitimiren können, in deren Ermangelung aber dem Fisco als herrenloses Gut wird übereignet werden.

Ratibor den 28sten Februar 1834.

Königliches Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Subhastations-Anzeige.

Bei dem Königlichen Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien soll das im Neisser Kreise belegene, und gerichtlich auf 9247 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf. abgeschätzte rittermäßige Vorwerk Nowag nebst Zubehör im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten peremtorischen Termine den 12ten Februar 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichtsrath Delius in unserm Geschäfts-Gebäude hierselbst zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein des rittermäßigen Vorwerks Nowag, können übrigens in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden. Ratibor den 6ten Juli 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Subhastations-Patent.

Das auf dem kleinen Anger Nro. 39. des Hypothekenbuches, neue No. 26. belegene Haus nebst Budel-Gerechtigkeit, dem Martin Zimmermann gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 2410 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 3201 Rthlr. 10 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 2806 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 20sten Juni c., am 22sten August und der letzte am 24sten October Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Muzel im Partheien-Zimmer No 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 3ten März 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

In Folge höherer Verfügung sollen bei dem unterzeichneten Amte mehrere Centner Reis, Graupe und russische Sucharren, so wie verschiedene unbrauchbare Magazin-Utensilien, gegen baare Zahlung verkauft werden; wir haben hierzu einen Termin auf den 19ten August, als Dienstags Vormittag um 9 Uhr, auf dem hiesigen Königlichen Burgfeld-Magazin anberaumt, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß der Zuschlag von Reis, Graupe und russischen Sucharren erst nach höherer Genehmigung erfolgen kann.

Breslau den 9ten August 1834.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Da der Pfandbrief auf

Belk O. S. No. 43 über 100 Rthlr.

welcher unterm 29. September 1831 nebst mehreren andern, inmittelst bereits wieder für kursfrei erklärten Pfandbriefen, als abhanden gekommen angezeigt worden, ebenfalls wieder in Vorschein gekommen ist, so wird solches zur Herstellung seines ungehinderten Kurses hierdurch bekannt gemacht.

Breslau den 12. August 1834.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Edictal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Herrn Doctor medicinae Drescher, davon die Activ-Masse auf 593 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf., die Passiv-Masse aber auf 619 Rthlr. 17 Sgr. 8 Sgr. manifestirt worden, auf den Antrag der Beneficial-Erben desselben per decretum vom heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so fordern wir alle etwanigen unbekannten Gläubiger hiermit auf, sich in dem zur Liquidation und Verification ihrer Forderungen auf den 19ten September d. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumten Termine auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst, entweder in Person oder durch mit hinlänglicher Information und gesetzlicher Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der allhier practicirenden Justiz-Commissarien, von denen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Neumann und Uhse zu Goldberg vorgeschlagen werden, einzufinden und ihre Ansprüche gebührend anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie aller ihrer etwaigen Vorrechte werden für verlustig erklärt und nur an dasjenige werden angewiesen werden, was nach Befriedigung aller sich meldenden Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben dürfte.

Haynau den 18. Juni 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Jüngling.

Fortgesetzte Auction.
Die gestern begonnene Steingut- und Porzellan-Auction am Ringe Nro. 11 eine Treppe hoch wird heute Freitag d. 15ten August Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr von Unterzeichnetem fortgesetzt.

Saul.
vereideter Auctions-Commissarius
Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureaus
(altes Rathhaus.)

Hausverkauf.
Das in der Albrechtsstraße sub No. 8 belegene Haus soll aus freier Hand meistbietend verkauft werden. Im Auftrage der Eigenthümer ersuche ich Kauflustige, ihre Gebote an mich spätestens in dem auf den 25. September Nachmittag 3 Uhr in meinem Geschäfts-Locale Herrenstraße No. 29 zu diesem Behufe angesetzten Termine abzugeben, worauf der Kauf-Kontrakt selbst, nach erfolgter Genehmigung des Gebots Seitens der Gläubiger sofort abgeschlossen werden kann.

Der Ertragsplan ist in meiner Canzlei einzusehen, auch ist die Besichtigung des Grundstücks zu jeder Zeit gestattet. Breslau den 16. Juli 1834.

Gräff, Justiz-Commissarius.

Verkaufs-Anzeige.
Eine in einer bedeutenden Provinzialstadt Niederschlesiens gelegene Apotheke, die einzige im Kreise von 72 Dörfern und zwei Städten ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere bei

Ernst Wallenberg, Agent,
Ohlauer-Straße No. 58 wohnhaft.

Einem geehrten Publico und meinen geehrten Weinabnehmern zeige ich hiermit ergebenst an, dass ich mein Wein-Lager mit einer bedeutenden Parthie von Bordeaux-, Rhein- und Burgunder-Weinen in bester Auswahl der vorzüglichsten Jahrgänge vermehrt habe, wobei sich noch ausserdem 12,000 Stück feine Flaschen-Weine befinden, und empfehle ich mich demnach zur geneigten Abnahme unter Versicherung der billigsten und promptesten Bedienung.

Breslau den 12. August 1834.

Ludwig Zettlitz.

Medoc St. Julien, Rhein-Wein, Markebrunner und Franz-Wein
empfiehlt von bester Güte zu möglichst billigsten Preisen der Kaufmann Rudolph Wilhelm Rothe, vor dem Ohlauer Thor in Neu Stettin.

Breslau den 13. August 1834.

Literarische Anzeige.
Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Bonapartiana.
Auserlesene Sammlung von Anekdoten, Charakterzügen, Bonmots, witzigen und launigen Einfällen, sinnreichen Gedanken und tiefgedachten Bemerkungen Napoleon Bonaparte's, nebst einer chronologischen Uebersicht seiner glänzendsten Thaten. Herausgegeben von C. d'Avalon. Nach der dritten französischen Original-Ausgabe übersetzt. 8. geh. Preis 25 Sgr.

Eine höchst interessante Schrift, die Napoleon und seine großartig bewegte Zeit, auf die wir jetzt mit Unparteilichkeit zurückblicken, in vielen interessanten Zügen, Anekdoten und lebhaften Gemälden unsern Blicken vorführt. Das Furchtbare des Napoleonischen Kaiserreichs ist geschwunden; wir ergötzen uns hier noch an so mannichfachen Begebenheiten, die den großen Mann und seine Zeitgenossen treffend charakterisiren.

Politisches Leben des Fürsten C. M. v. Talleyrand.
Von Alex. Sallé. Aus dem Französischen. 8. geh. Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Wem hat er nicht Stoff zur Unterhaltung gegeben, dieser Hofmann im Prälaten-Gewande, dieser beredte Deputirte, dieser feine, schlaue Diplomat, dessen Laufbahn in alle Epochen fällt?

Literarische Anzeige.
Bei G. Basse in Quedlinburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), zu haben:

Th. Gill's Handbuch für Eisen- und Stahlarbeiter.
Enthaltend Belehrungen, Eisen und Stahl nach den besten englischen Methoden zu härten und weich zu machen, zu durchbohren und zu löthen; Eisen in Stahl zu verwandeln; Bereitung des Gußstahls, Blasenstahls u. dergl. m. Aus dem Englischen übersetzt und mit Zusätzen vermehrt. Zweite Auflage. Mit Abbildungen. 8. Preis 25 Sgr.

Ringelhardt's Kunst, alle Arten Abgüsse und Abdrücke
von Münzen, Medaillen, Cameen, Glaspasten, Käfern, Insecten ꝛc. in Stanniol, Gyps, Schwefel, Wachs, Siegellack, Hausenblase, Leim, Alaun, Salpeter, Metall, Glas, Thon, Holzmassen ꝛc., aufs sauberste und vollkommenste zu verfertigen, nebst Anweisung zum Abklatschen und Beschreibung der neuesten französischen Clichirmaschinen. Mit Abbildungen. 8. Preis 15 Sgr.

Die Fabrikation des Alauns,
nach den neuesten Verbesserungen. Von Anton Vollrath. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. Preis 15 Sgr.

Höchst nützliche Schrift für Lichtfabrikanten.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

M. Dörge: Die neuesten Verbesserungen in der

Fabrikation der Talglichte.

Für alle diejenigen, welche sich damit beschäftigen. Nach den neuesten und besten französischen, englischen und deutschen Schriften über diesen Gegenstand bearbeitet. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

Die Franzosen haben in neuerer Zeit besonders darauf gesonnen, die Fabrikation der Talglichte zu verbessern, und es ist ihnen gelungen, Lichte zu verfertigen, die beinahe nichts zu wünschen übrig lassen. Die Verfertigung derselben, sowie die der englischen Lichte wird in dieser Schrift gelehrt.

Literarische Anzeige.

In der Jägerschen Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt ist so eben erschienen und in der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Neue Bibliothek der katholischen Kanzelberedsamkeit. Herausgegeben von Dr. A. Räß und Dr. N. Weis. 2r Bd. Mit den Bildnissen von P. Lenfael und Dr. Feller. Von dem heiligen Geist und den sieben Gaben desselben. gr. 8. Elegant brochirt. Preis 27½ Sgr.

Es enthält dieser Band der schnell fortschreitenden Sammlung, welche immer mehr des gerechten Beifalls aller Geistlichen sich erfreut unter andern Meisterwerken katholischer Kanzel-Beredsamkeit:

Acht bisher ungedruckte Predigten von den sieben Gaben des heiligen Geistes, von dem rühmlichst bekannten Herrn General-Vikar Dr. Liebermann in Straßburg,

und glauben wir hierauf dessen zahlreiche Verehrer und Freunde besonders aufmerksam machen zu müssen.

Sowohl die 12 Bände der ersten, als auch der 1ste Band der neuen Sammlung, sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen; der 3te Band der neuen Bibliothek ist unter der Presse und erscheint im Herbst.

Pensions-Offerte.

Eine anständige Familie wünscht zu Michaelis oder auch bald, einige Knaben, welche die hiesigen Gymnasien besuchen, gegen ein billiges Honorar in Kost und Pflege zu nehmen und wird auch außer den Schulstunden für deren geistige und sittliche Bildung Sorge tragen. Das Nähere Kleine Groschengasse Nro. 10. zwei Stiegen hoch.

In der Königl. concess. Privat-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt

des Unterzeichneten wird von Michaeli d. J. an ein tüchtiger und im Lehrfach sehr erfahrener Candidat der Theologie angestellt, und es können bis zu jener Zeit noch mehrere Zöglinge in dem Alter von 8 — 14 Jahren aufgenommen werden. Der gedruckte ausführliche Plan der Anstalt wird von dem Vorsteher den hierauf Rücksicht nehmenden geehrten Eltern und Vormündern sehr gern mitgetheilt.

Reichenbach in Schlesien den 10. August 1834.

K. Laßwitz, Vorsteher der Anstalt.

Königlich Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Es ist gewiß ein schönes Zeichen der Zeit, daß Lebensversicherungen auf deutschem Boden, binnen wenigen Jahren so vielfache Benutzung fanden. Der alte Erfahrungssatz wird dadurch abermals bestätigt, daß der Deutsche Neues mit Umsicht prüft; hat er es aber begriffen und sich vom Werthe desselben überzeugt, so schwinden Vorurtheile und Schwierigkeiten, um das Gute zu erringen.

In Lebensversicherungs-Anstalten wird jeder denkende Mensch das Mittel erkennen, sich Wohlstand zu verschaffen, denselben zu befestigen, oder den, Anderer, zu begründen; denn er wird Darlehen, zu Gunsten seines Gewerbes, durch Unterpfand seiner Police bei Freunden, sicher stellen können; er wird Verlusten, durch Versicherung zweifelhafter Schuldner, vorbeugen; treuen Dienstleuten, welche nach seinem Tode der Subsistenzmittel beraubt sind, durch Lebensversicherung ein Capital, ohne Nachtheil seiner Erben, zu legiren im Stande seyn.

Auf diese Weise wird namentlich der Bemittelte für sich und Andere Nutzen aus Lebensversicherungen ziehen, aber auch dem Unbemittelten sind sie zugänglich, und bei diesem spricht sich deren segensreiche Tendenz am schönsten aus, denn er erreicht hierdurch die Versorgung seiner Familie nach seinem Tode!

Mit welcher Unruhe, mit welchem Kummer hat der sorgsame Familienvater zu kämpfen, wenn er nur Weniges erübrigen kann, wodurch die Seinigen nicht einmal vor dem drückendsten Mangel geschützt werden können, wenn ein früher Tod ihn aus ihrer Mitte ruft. Gern wird er daher dem Vergnügen, den luxuriösen Bedürfnissen entsagen, er wird seine Ausgaben bis auf die nöthigsten einschränken, wenn es darauf ankommt seine Familie zu versorgen. Und grade nur diese Entsagungen, nur ein geringes Opfer täglich, sind erforderlich ihm den Anschluß an eine Lebensversicherungs-Gesellschaft möglich zu machen. Hat er sein Leben versichert, so kann er früher oder später sterben, das versicherte Capital bleibt seinen Angehörigen gewiß!

Möchte Jeder dem das Wohl der Seinigen nahe liegt, bemüht seyn, Lebensversicherungen kennen zu ler-

nen! möchte daher auch gegenwärtiger Aufsatz dazu beitragen, die Aufmerksamkeit Mancher auf diesen Gegenstand zu leiten!

Als Agent der obengenannten Gesellschaft werde ich es mit Vergnügen übernehmen, Auskünfte zu geben, und an Versicherungslustige Statuten und Rechenschafts-Berichte gratis zu vertheilen. Die Letztern erscheinen alljährlich und es ergiebt sich daraus die Zahl der Theilnehmer wie die Höhe des nach und nach angesammelten Fonds. Von diesem wird nach Ablauf von 5 Jahren, nach den Grundsätzen der Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit, der entbehrliche Theil gewissenhaft und gleichmäßig an die Mitglieder zurückgegeben und dadurch die zu entrichtenden Beiträge bedeutend vermindert.

Freiburg, den 11. August 1834.

E. Speer, Agent der Gesellschaft.

Ausschieben.

Zum Federvieh-Ausschieben, Sonntag den 17. August ladet ein Schlawe, kleine 3 Lindengasse No. 5.

Conzert-Anzeige.

Heute ist großes Conzert mit Beleuchtung des Gartens im Prinz von Preußen am Lehmdamme, wozu ergebenst einladet Carl Schneider.

Offenes Unterkommen.

Ein junger Mensch der Lust hat die Mechanik zu erlernen, kann sich melden im Commissions-Bureau Schweidnitzer Straße Nro. 54.

Offnes Unterkommen.

Ein gelernter Müller, welcher die Schirr-Arbeit zu machen mit versteht, kann sich baldigst bei dem Dom. Paschkerwitz, Trebnitzschen Kreises, melden.

Vermiethung.

Wegen Versetzung eines Beamten ist die zweite Etage, Schuhbrücke Nro. 8 in der goldnen Waage, mit dem 1sten October d. J. zu billigen Bedingungen zu vermiethen. Die Wohnung kann jederzeit besehen werden.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen ist eine Handlungs-Gelegenheit, bestehend aus einem offnen Gewölbe, 2 Keller und einer Remise auf der Junkern Straße, zu erfragen Ring No. 20.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Fromhold, Gutsbes., von Kunitz; Hr. Reichstein, Buchhalter, von Maltsch. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Girard, Kaufm., von St. Remy. — In der goldnen Gans: Hr. v. Sardagna, Oberst-Landrichter und Landrechts-Präsident, aus Nieder-Oesterreich; Hr. Schlickum, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Altmann, Kaufmann, von Posen; Hr. Herzog, Erbgerichts-Scholz, von Poischwitz. — Im weißen Adler: Hr. Frantz, Kaufm., von Würzburg; Hr. Müller, Lieutenant, von Würben; Hr. Breslauer, Kaufmann, von Brieg; Hr. Wiesner, Kaufm., von Neusolz; Hr. Sitzler Kaufm., von Kitzingen. — Im Rautenkranz: Hr. Frankenberg, Landschafts-Director, von Schreibersdorff; Hr. Padiera, Justitiarius, von Lublinitz. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Staniszewski, von Orszewice; Hr. Bergsohn, Kaufm., von Warschau; Frau Kriegsräthin Hertz, von Kalisch. — Im goldnen Zepter: Hr. Seldis, Kaufmann, von Lissa; Frau Justizräthin Reichelt, Fräulein v. Mikesch, beide von Kosel; Frau v. Jagodzinska, aus Polen. — In der großen Stube: Hr. Gäbel, Gutsbes., von Bunzelwitz; Hr. v. Bledowski, von Ulcino. — Im weißen Storch: Hr. Becker, Kaufmann, von Ober-Peilau. — Im Privat-Logis: Hr. v. Stankiewicz, Burgermeister, von Andrichau, Ring No. 11; Hr. Jäkel, Apotheker, von Steinau, Schmiedebr. No. 57; Hr. Schunke, Kammer-Musikus, von Berlin, Ohlauerstraße No. 40; Herr Preuß, Landgerichts-Referend., von Bromberg, Ursulinerstr. No. 3; Hr. Lucas, General-Pächter, von Zittau, Herrnstraße No. 24; Frau Medicinalräthin Bednarczik, von Kalisch, Ritterplatz No. 8.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 14. August 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 13 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.